

FM4-Top-Songs zum Thema „Sport und Freizeit“



BAUSTEIN 9

Der Nino aus Wien: *Fuasboi schau* (2010)

„Passivsport“ scheint mit Abstand der beliebteste Sport zu sein – in Österreich liegt Skifahren vorne, europaweit regiert jedoch der Fußball. Der Protagonist des Liedes setzt seinen Beruf aufs Spiel, um die Fußballweltmeisterschaft verfolgen zu können. Als Beispiel wird die Stimme des (bundesdeutschen) Kommentators eingeblendet, die den besten Fußballer der Welt als „Schatten seiner selbst“ tituliert und dem Spiel seiner Mannschaft „zu wenig Bewegung“ attestiert – zwei Beobachtungen, die sich auch gut auf den krankfeiernden Ich-Erzähler und die Millionen Bier trinkenden und „Schnitzel fressenden“ Zuseher umlegen ließen.

Die Worte des Fußballkommentators sowie die mahnenden Worte des Arbeitgebers, also die Sequenzen aus dem „realen Leben“, werden im Lied, das musikalisch im Polka- Stil gehalten ist, als „Fremdkörper“ mit Jazzklängen unterlegt. Der Ich-Erzähler will während des Bewerbs „nur mehr Fußball schauen“, sein eigenes Leben verblasst gegenüber der schillernden Fußballwelt. Welch reale Züge diese humoristische Betrachtung trägt, wurde während der Weltmeisterschaft in Brasilien 2014 augenfällig: Je länger die Weltmeisterschaft dauerte, umso stärker übertönte eine schier irrationale Fußballbegeisterung alle Proteste gegen Menschenrechtsverletzungen oder den zweifelhaften internationalen Status der FIFA.

INFO ZUR BAND: *Der Nino Aus Wien* ist eine in Wien ansässige Band rund um den Sänger und Texter Nino Mandl. Diese Band hat sich gemeinsam mit Ernst Molden, 5/8erl in Ehr'n, Alex Miksch oder Skero & die Müßig Gang um eine moderne Variante des Wiener Dialektlieds verdient gemacht hat.

Skero & Müßig Gang: *I steh an* (2014)

Wenn Müßiggang (den diese Wiener Band im Namen trägt) die Abwesenheit von Streben, Arbeit oder Ordnung ist, so muss er nicht unbedingt in Freude an der Freizeit oder dem Nichtstun münden. Der Schreiber dieser Zeilen hat sich in eine Situation hineinmanövriert, in der er zum Sklaven der Untätigkeit geworden ist.

Die Materie, die ihm kurzzeitig Spaß oder Erbauung verschaffte, nimmt in seinem Leben überhand. Der „Messie“ bezahlt seine Faulheit und Dekadenz mit Verzweiflung, zur Beschreibung seiner Situation bleibt ihm nur übertriebene Bitterkeit.

Er sieht nicht nur den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr, sondern er sieht in der Masse der Dinge, die er gesammelt hat, selbst die Bäume nicht mehr, da diese Masse sich längst in etwas völlig Unüberschaubares verwandelt hat. Einst mit Bedeutung Aufgeladenes, wie Todesanzeigen, Bücher oder Aufkleber, vermischt sich im Song mit nicht Weggeworfenem (Zigaretenschachteln, Bierdeckeln, Pizzaschachteln, sogar „Mannerschnitten aus den siebziger Jahren“) zu einer amorphen, übermächtigen Masse. Verloren ist die mit den Dingen verbundene Bedeutung: seien es Erinnerungen an Situationen oder Menschen, sei es die Freude an Schöner oder an materiell Wertvollem, ist Vergangenheit. All das Gesammelte ist nicht mehr als „eitle Tand“.

Die wichtigen Dinge – Freundschaft, Liebe, Bedeutung – sind längst vergangen, dem Protagonisten im Song bleibt nur der „Ramsch“ und die Sehnsucht nach einem Menschen, hier einer Frau, die wieder Licht in die Sache bringt, die „z'sammramt“.

INFO ZUR BAND: Skero ist ehemaliges Mitglied der Linzer Hip-Hop-Band Texta und macht mit der *Müßig Gang* lebensnahe, oft humoristische Musik in der Tradition des Wienerliedes. Bekannt wurde Skero mit dem Sommerhit *Kabinenparty* und mit der Müßig Gang-Nummer „Gfrei Di“.

Schönheitsfehler: *A guada Tog* (2011)

Hier wird die große Message in eine Anekdote eingebettet. Der „guade Tog“, Alltag eines Hip-Hoppers, beginnt mit schönem Wetter und der Aussicht auf einen Tag voller Humor und Freizeit in der Gesellschaft von Freunden, neuen Turnschuhen, Gang Starr und Ultramagnetic MCs im Tapedeck. Dann, beim Warten auf die Straßenbahn, könnte der „guade Tog“ getrübt werden: Der Ich-Erzähler beobachtet rechtsradikale Jugendliche („Hools“) dabei, wie sie einen ausländisch-stämmigen Maroni-Verkäufer verprügeln – einer sogar mit einem Messer bewaffnet. Der „guade Tog“ bleibt aber überraschenderweise trotzdem gut: Die anwesenden Personen in Wien-Floridsdorf schauen nicht wie erwartet weg oder sympathisieren sogar mit den Schlägern, nein, sie hindert zwei von ihnen an der Flucht vor der Polizei, der dritte wird vom Maroni-Verkäufer selbst überwältigt. Und: Die herbeigerufene Polizei erkennt und verhaftet die Jugendlichen als Täter. Anders als eigentlich angenommen sind bei diesem Polizeieinsatz „kane Rechten bei die Kieberer dabei“. Doch diese politische Alltagsbeobachtung ist für den Erzähler nur eine kurze Anekdote, der „guade Tog“ geht weiter mit einem erfolgreichen Konzert und einem zufriedenen Publikum. Der politische Alltag wird wahrgenommen und reflektiert, der Rückzug von Hip-Hop ins Private bedeutet also nicht, dass keine politische Meinung mittransportiert wird.

INFO ZUR BAND: *Schönheitsfehler* (1991–2005) gelten neben Texta und Total Chaos als Pioniere des österreichischen Hip-Hop. *Schönheitsfehler* bestanden aus den MCs Milo und (Peman) Paul sowie den DJs Operator Burstup, Masta Huda und Cutex.